

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 22

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reich und interessant, diesen glänzenden Feldzug des grössten Feldherrn neuerer Zeit durch den grössten Lehrer der Kriegskunst dargestellt und beurtheilt zu sehen. Allerdings hatte letzterer in der Zeit, als er schrieb, mit dem Mangel an zuverlässigen Quellen zu kämpfen. Doch gerade aus diesem Grunde erscheint die Art, wie Clausewitz den Feldzug behandelt, um so grossartiger und legt für die Schärfe seines Verstandes und seine Sehergabe, welche das Dunkel der Vergangenheit durchdringt, einen um so schöneren Beweis ab.

Die Verlagshandlung hat sich durch die neue Herausgabe des werthvollen Werkes und dadurch, dass sie den Offizieren die Erwerbung einzelner Abhandlungen und Feldzüge ermöglicht hat, ein wirkliches Verdienst erworben.

Delorme und Chavasse, Professoren an der militärärztlichen Schule Val-de-Grâce in Paris.

— Etude comparative des effets produits par les balles du fusil Gras de 11 mm et du fusil Lebel de 8 mm. — Extrait des „Archives de médecine militaire.“ Februarheft 1891. 31 Seiten in-8° mit einer Tafel (Geschossdeformirung).

Die Herren Verfasser, welche beide eine hervorragende Stellung auf dem Gebiete der experimentellen Kriegschirurgie einnehmen, haben 1887/88 eine grössere vergleichende Versuchsreihe mit den zwei letzten französischen Handfeuerwaffen auf menschliche Leichen vorgenommen, die aber erst jetzt eingehend veröffentlicht wird. Die hauptsächlichsten Schlussfolgerungen dieser Studie lauten wie folgt:

1. Auf sehr kurze Distanz ist die explosive Wirkung der beiden Geschosse gleich.

2. Auf 300 bis 800 Meter ist, abgesehen von unwesentlichen Verschiedenheiten, die Schwere (Gravität) der verursachten Knochenbrüche ungefähr dieselbe.

3. Von 800 bis 1200 m. ist letztere geringer mit dem Lebelgeschoß.

4. Von 1200 m an scheint es eher grössere Knochensplitterung zu veranlassen.

5. Die Gelenkverletzungen sind dagegen im Allgemeinen weniger ausgedehnt.

6. Mit gleicher Geschwindigkeit und ausserhalb der Zone der explosiven Wirkung bewirkt das 8 mm Geschoss weniger grosse Knochenzerstörung als das vom 11 mm Gewehr.

7. Künftighin werden die Chirurgen, wenn auch seltener, auf das Vorhandensein von ganzen Geschossen oder Geschosstheilen im Körper rechnen müssen.

8. Mit beiden Waffen bleiben gewöhnlich Fetzen von Tuch, Leder, Hemd u. s. w. im Wundkanal.

Wie man sieht, sind diese Resultate zum Theil entgegengesetzt denjenigen sowohl von Chauvel und Niemier (Paris), als von Bruns und Kikuzi (Tübingen), während sie durch die Aussprüche Habart's (Wien) und namentlich durch die Beobachtungen Bogdanik's (Arbeiter-Aufstand in Biala 1890) eher eine Bestätigung finden.

Dr. L. Frölich, Major.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennung.) Zum 2. Sekretär des eidg. Militärdepartements wird Herr Major Kaspar Suter, bisheriger Kanzlist dieses Departements gewählt.

— (Aus dem Bundesrat.) Ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betreffend die Zutheilung eines Stabsoffiziers an den Chef des Militärdepartements ist am 22. d. Mts. genehmigt worden.

— (Infanteriegewehr und Munition.) Der Geschäftsbericht des Militärdepartements sagt: Im Vorjahr stellten wir den Beginn der Gewehrlieferungen nach Modell 1889 schon für das Jahr 1890 in Aussicht. Wie aus dem Berichte der Waffenfabrik, auf den wir hiermit verweisen, hervorgeht, mussten jedoch den Bestandtheillieferanten für den Beginn der Lieferungen verlängerte Termine bewilligt werden, wodurch dann auch die Abgabe fertiger Gewehre eine entsprechende Verzögerung erlitten hat. Immerhin kann pro 1891 mit der Neubewaffnung der Armee begonnen werden und sind die Unteroffiziersschulen zur Zeit der Auffassung des vorliegenden Berichtes bereits mit neuen Gewehren ausgerüstet.

Im Berichtsjahre wurden zirka 12,000,000 Patronen für das Vetterligewehr mit rauchlosem Pulver versehen.

Alle Vorbereitungen für die Herstellung der 7,5 mm Patronen sind getroffen und die Munitionslieferung kann in grossem Massstab beginnen, sobald unsere Pulververwaltung das Pulver P. C. 88 in genügender Qualität zur Verfügung der Munitionsfabrik stellt.

Das Modell zu den Ladeschachteln wurde im Laufe des Jahres festgestellt und erprobt und die Lieferung des ersten Bedarfes ist einem Privatetablissemeste übertragen worden.

Für den Karabiner und das Gewehr für Spezialwaffen wird grundsätzlich das gleiche Verschlussystem, wie für das Infanteriegewehr, in Aussicht genommen. Die Modelle selbst sind noch nicht genehmigt. Diese Angelegenheit wird aber, sobald die Lieferungen der Infanteriegewehre ihren regelmässigen Fortgang nehmen und das Personal der Waffenfabrik etwas entlastet ist, ihre Erledigung finden.

Der Schraubenzieher zum neuen Gewehr ist mit einer Messerklinge, einer Ahle und einem Instrument zum Oeffnen der Konservenbüchsen zu einem Soldatenmesser vereinigt worden, welches den Rekruten in Zukunft gratis abgegeben wird. Wir glauben durch diese Neuerung die Soldatenausrüstung in vortheilhafter Weise zu vervollständigen und zu vereinfachen, indem an Stelle von bisher drei gesonderten Ausrüstungsgegenständen in Zukunft nur einer tritt.

— VI. Division. (Ausmarsch der I. Rekrutenschule.) (Korr.) Begleitet von den Obersten Bollinger und Imfeld machte am 14. Mai die Rekrutenschule I der VI. Division einen dreitägigen Ausmarsch. Zunächst wurde das Bataillon per Bahn nach Wallisellen spedit, um sodann über Bassersdorf, Strübikon, Wülflingen nach Winterthur zu gelangen. Von Birchweil gegen Oberweil und bis Sonnenbühl fand

eine Gefechtsübung statt, soweit dies die vorhandenen Kulturen es ermöglichten. In Winterthur wurde die Mannschaft in den Kasernen untergebracht.

Am 2. Tage marschierte das Rekrutenbataillon über Neftenbach, Buch, Flach nach Eglisau, wo Abends kantonirt wurde. Eine Gefechtsübung fand nur bei der Rüdlinger Brücke statt, da nebst einer üppigen Vegetation ein starkes Gewitter die geplante Fortsetzung am Haar-Buch verunmöglichte.

Der 3. Tag begann gleich mit einem hartnäckigen Kampfe um die Eglisauerbrücke, welche von einer Südbataille vertheidigt wurde. Erst als das Norddetachement 2 requirte Geschütze auffahren und per Ponton eine Kompanie an das linke Rheinufer übersetzen und dadurch den Gegner flankiren liess, sah sich derselbe genötigt, das Feld zu räumen. Es erfolgte dann ein Friedensmarsch über Bülach, Kloten nach Glattbrück, von wo aus das Bataillon wieder mit der Bahn nach Zürich geführt wurde.

Zürich. (Das Kadettenkorps der Stadt Winterthur) zählt gegenwärtig 265 Mann Infanterie, 29 Mann Artillerie und 27 Spielleute.

Graubünden. (Ueber eine Abschiedsfeier) wird der „Allg. Schw. Ztg.“ aus Chur geschrieben: Am 21. d. gab der Bündner Offiziersverein dem als Kreisinstruktor der VIII. Division zurücktretenden Hrn. Oberst H. Wieland ein Abschiedsbankett. Zu diesem waren die Mitglieder der Regierung und die in Chur anwesenden im Dienst befindlichen Offiziere geladen. Das Bankett fand in dem schön mit militärischen Trophäen geschmückten Saal des „Steinbock“ statt. Hr. Stabsmajor Brügger als Präsident der Gesellschaft begrüsste Hrn. Oberst Wieland und hob dessen Verdienste um die VIII. Division hervor. Oberst Wieland dankte und brachte einen Toast auf das Wohl der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der VIII. Division. Sodann wurden Reden gehalten von Hrn. Oberstleut. Bühler, von Hrn. Grossratspräsident Platter, dem Hrn. Militärdirektor Oberstleut. Roffler, Hrn. Regierungspräsident Peterelli und Hrn. Regierungsrath Walser. Die Pausen zwischen diesen Tischreden füllte die Musik des Rekrutenbataillons mit gut gewählten Stücken und der Männergesangverein mit deutschen und romanischen Liedern aus. Es war ein schöner Abend, welchen der Bündner Offiziersverein dem scheidenden Kreisinstruktor bereitete. Allen Theilnehmern wird er in angenehmer Erinnerung bleiben.

Oberst Wieland hat 1879 den Anstoss zu der Gründung des Bündner Offiziersvereins gegeben. Zu allgemeiner Genugthuung gereicht es, dass der bewährte Truppenführer, welcher das volle Vertrauen aller seiner Untergebenen besitzt, der VIII. Division als Divisionär erhalten bleibt.

A u s l a n d .

Deutschland. (Ueberfall eines Wachpostens). Aus Trier wird am 10. Mai der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Heute Nacht wurde bei einem Streit zwischen Militär und Zivilisten der Wachposten am Regierungsgebäude überfallen und ihm ein Auge ausgestochen. Der Schwerverletzte setzte sich mit aufgepflanztem Bajonett zur Wehr und verwundete einen noch nicht ermittelten Zivilisten.“

Frankreich. (An der Ostgrenze) sind grosse Truppenmassen angehäuft worden, da von dieser Seite der Sturm erwartet wird. Kürzlich sind nun einige Batterien des 35. Artillerie-Regiments nach St. Mihiel verlegt worden. Die patriotische Bevölkerung betrachtete

dieses als eine ihr vom Himmel in den Schoss gefallene Gabe und hat den Preis aller Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände in aller Eile erhöht. Die „F. M.“ (2091) ist daher der Ansicht, man sollte diesen Truppen die Manöverzulage (indemnités de rassemblement) bewilligen.

Frankreich. (Der Jahrestag) einer ruhmreichen That des 107. Regiments wird am 29. Juni auf Befehl des Generals Renaud, Kommandanten der 23. Division, gefeiert werden. Die „France militaire“ berichtet darüber: In den Revolutionskriegen befand sich das Regiment in den Kolonien. Durch Abgabe an verschiedene Neuorganisationen kam dasselbe auf einen sehr geringen Stand herunter. Die letzten 182 Mann wurden auf der Fregatte „Seine“ eingeschiff, um in die Heimath zurücktransportirt zu werden. Angesichts der Küste Frankreichs wurde das Schiff von drei englischen Fregatten angegriffen; nach langem Gefecht entschloss sich der Kapitän, um der Gefangenschaft zu entgehen, das Schiff auf dem nahen Strand auflaufen zu lassen. Dieses geschah in der Nacht. Die feindlichen Schiffe, welche die Gefahr nicht kannten, folgten ihm und fuhren ebenfalls auf. In dieser Lage wurde der Kampf fortgesetzt, bis die „Seine“ 9 Fuss hoch Wasser im Kielraum hatte, die Pulverkammer unter Wasser gesetzt wurde und die Hälfte der Mannschaft getötet oder verwundet war. Jetzt erst wurde die Flagge gestrichen. Die Engländer hatten 170 Todte und 100 Verwundete verloren und zwei Fregatten waren in Folge der Beschädigungen nicht mehr seetüchtig geworden. Auf das Ereigniss wurde s. Z. eine Medaille geprägt.

Frankreich. (4. Französisches National-Preisschiessen in Lyon, vom 11. bis 22. Juli 1891.) Auf die Initiative des Generals, Baron Berge, Militär-Gouverneurs von Lyon, hat die „Union nationale des Sociétés de tir de France“ beschlossen, dass das 4. nationale Preisschiessen dieses Jahr in Lyon vom 11. bis 22. Juli stattfinden wird, und die 3 Schützen gesellschaften der zweiten Stadt Frankreichs haben die Grundlagen dazu festgestellt.

Es werden 150 Scheiben zu 200—300 Meter Distanz errichtet werden und die Preise und Prämien werden die Summe von 150,000 Franken überschreiten.

Ausser dem Schiessen mit der Nationalwaffe und dem „Meisterschiessen für Frankreich“, das mit dem Lebelgewehr stattfinden wird, ist den Präzisionswaffen ein bedeutender Anteil reservirt.

Die französischen Eisenbahngesellschaften sind um Zirkulationsscheine zu ermässigten Preisen angegangen worden.

Alle Schiessliebhaber sind zu diesem friedlichen Turnier geladen und werden ohne Zweifel in Masse erscheinen. Die französischen und ganz besonders die Lyoner Schützen werden glücklich sein, ihre Freunde aus der Fremde zu empfangen und versprechen ihnen herzliche Aufnahme und einen des grossen Schützenfestes würdigen Empfang.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an das Secrétaire général, 22, place des Terreaux, à Lyon.

Italien. (Grosse Ersparnisse im Militär-Budget) werden von dem Kriegsminister General Pelloux in den Militär-Ausgaben beabsichtigt. Diese sollen erzielt werden durch Vereinfachung des Mobilisierungssystems. Die Hauptmannspferde sollen bei der Infanterie, den Bersaglieri und Alpini gestrichen werden. Es genüge, wenn die aiutanti maggiori und der älteste Hauptmann des Bataillons beritten sei. Allen Offizieren, die zur Verrichtung ihres Dienstes nicht unbedingt beritten sein müssen, soll die Pferderation entzogen werden. Den